NACHRICHTEN AG

30. Juli 2024

Hitze-Check: Städte in Deutschland versagen beim Hitzeschutz

Eine Untersuchung der Deutschen Umwelthilfe zeigt, dass viele deutsche Städte ihre Bürger nicht ausreichend vor Hitze schützen.

Umwelt

Aktualisiert am 30.07.2024, 12:43 Uhr

Hitze-Check deckt Mängel auf

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat in ihrem neu veröffentlichten Bericht eine ernüchternde Bilanz zur Hitzeschutzpolitik in deutschen Städten gezogen. Insbesondere wurde festgestellt, dass einige Städte nicht ausreichend darauf vorbereitet sind, ihren Bürgerinnen und Bürgern an heißen Tagen einen angemessenen Schutz zu bieten. Die Untersuchung trägt den Namen „Hitze-Check“ und erfasst die Situation in 190 Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern.

Besonders betroffene Städte

In dieser Analyse schnitten Städte wie Ludwigshafen, Heilbronn, Regensburg, Worms, Mainz, Ludwigsburg und Ingolstadt schlecht ab und erhielten eine „Rote Karte“ aufgrund einer besonders hohen Flächenversiegelung. Dies bedeutet, dass mehr als 50 Prozent der jeweiligen Fläche versiegelt sind, was die natürliche Kühlung verringert. Im Gegensatz dazu erhalten Städte wie Detmold, Ratingen, Potsdam und Jena positive Bewertungen mit dem besten Schutz vor Hitze.

Flächenversiegelung als Gesundheitsrisiko

Die Umwelthilfe warnt, dass nach aktuellen Daten täglich über 50 Hektar Fläche in Deutschland für Siedlungen und Verkehr versiegelt werden. Dies entspricht jährlich der Fläche der Stadt Hannover. Solche Entwicklungen stellen in Zeiten der Klimakrise ein erheblicher Gesundheitsrisiko dar, vor allem durch den Verlust großer Bäume, die für einen wichtigen Kühleffekt in städtischen Gebieten sorgen. Laut der DUH haben Grünflächen ohne Bäume nur einen zwei- bis viermal geringeren Kühleffekt als baumbestandene Flächen.

Forderungen nach politischen Maßnahmen

Um drastische Veränderungen herbeizuführen, fordert die DUH von der Bundesregierung die Einführung eines rechtlich verbindlichen Ziels zur Stopp der Flächenversiegelung bis spätestens 2035. Die Bundesgeschäftsführerin Barbara Metz erklärte, dass unversiegelte Böden und Grünflächen nicht nur wichtig für die Versickerung von Wasser sind, sondern auch für den Klimaschutz. Ein Beispiel für mögliche Maßnahmen sind bundesweite Standards für die Begrünung von Schulhöfen. Sie betont: ژWir fordern verbindliche Grünanteile auf kommunaler Ebene und Umbau statt Neubau.ڗ

Die Relevanz der Umwelthilfe-Studie

Die Ergebnisse dieser Studie sind von großer Bedeutung, nicht nur für die betroffenen Städte, sondern für ganz Deutschland. Sie zeigen einen klaren Handlungsbedarf auf, um den steigenden Temperaturen entgegenzuwirken und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Vor allem in Zeiten extremer Wetterlagen wird deutlicher, wie wichtig es ist, rechtzeitig zu handeln und nachhaltige Lösungen zu finden.

Diese Untersuchung könnte als Aufruf an Städte und Gemeinden betrachtet werden, aktive Schritte zum Schutz ihrer Bevölkerung vor der Hitze zu unternehmen, um so eine bessere Lebensqualität zu gewährleisten und zukünftige Gesundheitsrisiken zu minimieren.

ج NAG

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de